

# Buchtipp:

Peter Wenzel Geißler, René Gerrets,  
Ann H. Kelly, Peter Mangesho (Hrsg.)  
Amani – Auf den Spuren einer  
kolonialen Forschungsstation in  
Tansania

Bielefeld 2020, Transcript-Verlag, 168 Seiten,

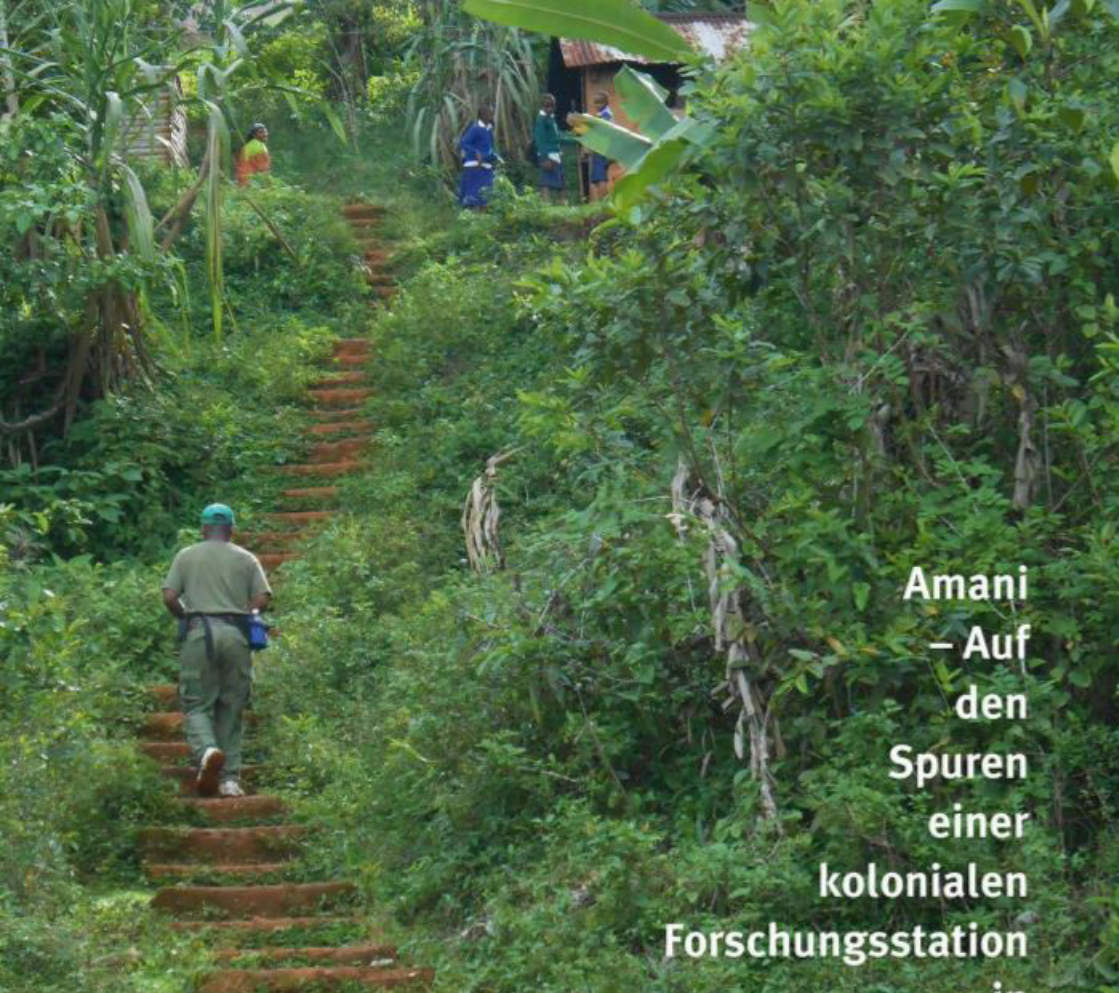
ISBN 978-3-8376-4959-8, Print 24,99 €

---

Henriette Seydel

Die legendäre Forschungsstation Amani in Tansanias Usambara-Bergen liegt heute in weiten Teilen brach. Ruinen, Aktenordner sowie konservierte Insekten und Pflanzen zeugen von einer ereignisreichen Vergangenheit. 1902, während der deutschen Besatzung, wurde das Biologisch-Landwirtschaftliche Forschungsinstitut gegründet. Erster Direktor war der Hamburger Zoologe Franz Stuhlmann. 1905 führte er mit seinem prominenten Gast, dem Arzt und frisch gekürten Medizin-Nobelpreisträger Robert Koch, Untersuchungen zur Schlafkrankheit durch. Amani galt als Vorzeigeprojekt angewandter naturwissenschaftlicher Forschung auf den Gebieten Insektenkunde, Botanik, Parasitologie, Zoologie, Land- und Forstwirtschaft. Einerseits erbrachten die Studien der Experten bahnbrechende Erkenntnisse etwa über Nahrungs- und Nutzpflanzen, andererseits wurden die Resultate in der Praxis genutzt, um die Kolonie Deutsch-Ostafrika so profitabel wie möglich zu machen.

Nach dem formalen Ende der Kolonialzeit etablierte sich Amani unter britischer und später tansanischer Regie als führendes Institut für Tropenmedizin. 1979 wurde die Einrichtung als Amani Research



## Amani – Auf den Spuren einer kolonialen Forschungsstation

Centre Teil des neu gegründeten „National Institut for Medical Research“ (NIMR). Schlagzeilen machte das Experiment, mit Insektizid behandelte Moskitonetze zur Malariabekämpfung einzusetzen, denn es verhinderte laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) weltweit über drei Millionen Todesfälle. 2005 zog die Verwaltung mit einem Großteil des Personals ins tiefer gelegene Muheza, wo bessere Lebensbedingungen herrschen. Seither firmiert das alte Amani nur noch als „Feldstation“.

Was bleibt vom Wirken der Pioniere, von den materiellen Zeugnissen ihrer Arbeit, von der kolonialen Architektur? Wie beurteilen Einheimische den Ort mit seinen Widersprüchen zwischen längst



Schmetterlings- und Insektensammlung  
(c) Evgenia Arbugaeva

verwehten Zukunftsträumen und gegenwärtigem Stillstand, zwischen kolonialer Gewalt und kollektiven wie individuellen Hoffnungen? Fragen, denen das 2013 begonnene Forschungsprojekt „Memorials and Remains of Medical Research in Africa“ nachgeht.

Mit dem attraktiv aufgemachten Buch haben die Herausgeber, ein Team aus Norwegen, den Niederlanden, Großbritannien und Tansania, ein interdisziplinäres Werk vorgelegt. Aus historischen, anthropologischen, ethnographischen und soziologischen Perspektiven fügt sich ein Mosaik aus Vergangenheit und Gegenwart, das im ständigen Wechsel zwischen damals und heute Unterschiede und Gemeinsamkeiten dokumentiert. Auch geht es um koloniale Kontinuitäten wie die Abhängigkeit tansanischer Forschungsinstitute von westlichen Geldern oder die Debatte um koloniale Provenienz und Restitution, die Sammlungen von Pflanzen, Insekten und Objekten wie Waffen, Schmuck, Werkzeug und Kleidung einbezieht.

Der Text ist auf Deutsch und Englisch geschrieben, jedoch nicht im verschwurbelten „Wissenschaftssprech“, sondern leicht verständlich. Viele Bilder und Gespräche mit Zeitzeugen aus Afrika und Europa gestalten den Stoff lebendig. Tagebuchnotizen vermitteln authentisch Beobachtungen, Begegnungen und wissenschaftliche Interpretationen der Protagonisten. Ein Genre zu nennen fällt schwer, vielmehr bietet der Mix eine kurzweilige Lektüre, die inspiriert, sich mit der geteilten deutsch-tansanischen Geschichte auseinanderzusetzen.

---

Ethnographische Sammlung des Hamburger Museums MARKK mit Objekten aus Amani:  
(v.l.n.r.) Kamm, Tabakdose, Löffel, alle 20. Jhdt. (c) Paul Schimweg

